

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 280 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Das Instrument des Antikominternpactes

Berlin, 28. Nov. Mit einem Bantlett, auf dem der Sowjetbotschafter Maistky und Minister Eden sprachen, ist in London ein „Komitee für freundschaftliche Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion“ an die Öffentlichkeit getreten. Dieses Komitee, das der Initiative des Londoner Sowjetbotschafters und aller bolschewistischen Kreise in England seine Entstehung verdankt, ist, wie die europäische Erfahrung gelehrt hat, eines der vielartigen Instrumente, deren sich Moskau zu bedienen pflegt, um seine revolutionären Ideen in anderen Ländern zu verbreiten.

Man erinnert in diesem Zusammenhang auf deutscher Seite an die berühmte „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion“, die in Finnland nach dem Moskauer Zwangsfrieden errichtet wurde und deren verhängnisvolles Treiben in den Dokumenten der finnischen Regierung vor aller Welt klar gestellt worden ist. Die analoge Gründung in England ist nach deutscher Ansicht nicht nur für die Lage Englands bezeichnend, da die neue Organisation verpflichtet ist, bolschewistische Gedankenengänge in einer Weise zu pflegen, die noch vor kurzer Zeit für einen normal denkenden Engländer unvorstellbar gewesen wäre.

Besonderes Interesse findet aber in Berlin die Tatsache, daß der Londoner Sowjetbotschafter in diesem Kreise englischer Lords und Minister die „Revolutionierung der europäischen Völker im Sinne Moskaus als eine der sowjetischen Kriegsmethoden“ proklamierte. Damit ist, wie man in Berlin betont, erneut der revolutionäre Generalangriff Moskaus auf den Kontinent von authentischer Seite vertreten worden, von dem die Sowjets, offenbar, da sie keine militärischen Chancen mehr sehen, einen letzten Ausweg aus ihrer aussichtslosen Lage erhoffen.

Die Solidarität der angelfränkischen Mächte mit solchen bolschewistischen Plänen wird in Berlin als eine neue und eindringliche Bestätigung der europäischen feindseligen Haltung dieser Mächte empfunden. Man ist indessen auf deutscher Seite fest überzeugt, daß die europäischen Nationen, die heute in fest geschlossener Front auf den Schlachtfeldern des Ostens den Bolschewismus niederkämpfen, ebenso wirksam auch den bolschewistischen Versuch zurückzuschlagen werden, den Kampf in die innere Front der europäischen Völker zu verlagern.

Das von Maistky proklamierte Ziel unterstreicht jedoch, so wird in Berlin hervorgehoben, die Bedeutung, die auch einem gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus und einer gegenseitigen Unterstützung und Unterstüzung in der Durchführung dieses Kampfes zukommt. Als ein wichtiges Instrument dieser antibolschewistischen Aufklärung und Zusammenarbeit ist bereits vor Jahren der Antikominternpakt ins Leben gerufen worden, dessen praktische Bedeutung durch die inzwischen abgelaufenen Ereignisse in bemerkenswerter Weise unterstrichen und sogar gesteigert worden ist. Dieser Pakt hat auch für die heutige Zeit, in der sich der militärische Niedergang der bolschewistischen Macht unter dem Druck der europäischen Front unaufhaltsam vollzieht, seine volle Aktualität bewahrt und wird dazu beitragen, den europäischen Kontinent auch in geistiger Hinsicht gegen jede bolschewistische Infiltration zu immunisieren.

Ministerpräsident Bardoß bei Reichskanzler Hitler

Berlin, 28. Nov. Führer und Reichskanzler Adolf Hitler empfing in Unwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop die in Berlin weilenden ausländischen Staatsmänner in Audienz. Es erschien auch Ungarns Außenminister und Regierungschef Ladislaus v. Bardoß.

Der Reichskanzler führte mit dem ungarischen Ministerpräsidenten auch nach dem Frühstück, das Adolf Hitler zu Ehren der fremden Diplomaten gab, ein längeres Gespräch.

Ladislaus v. Bardoß verließ mit seiner Begleitung Donnerstag abends Berlin.

Mit ihm trat auch der deutsche Gesandte in Budapest, Dietrich v. Jagow die Reise in die Hauptstadt an.

Hier sei erwähnt, daß Ladislaus von Bardoß Donnerstag das Ehrenmal des unbekanntem Soldaten feierlich betrat.

Vorstoß der deutschen Truppen auf Stalinogorsk

Stockholm, 28. Nov. Einen heftigen deutschen Vorstoß in Richtung auf Stalinogorsk meldete die „Prawda“ am Mittwoch. Es sei den deutschen Truppen gelungen, die sowjetischen Verbindungen in dieser Gegend mit 150 Kampfwagen zu durchbrechen.

London, 28. Nov. Einen Vorstoß der deutschen Truppen auf die Straße Tula-Serpuchow meldet die „Prawda“. Die deutschen Truppen versuchten mit ihrem Vormarsch auf diese Straße eine Verbindung zwischen den Truppen herzustellen, die westlich der genannten Straßen stünden und den Streitkräften, die östlich und nördlich von Tula vorgeedrungen seien.

Berlin, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ost-

front wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetische Angriffe bei und nördlich Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einschließungsfront bei Leningrad scheiterten mehrere Ausbruchversuche des Feindes.

In einem Nachtgefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal beschädigten Vorkostenboote mehrere feindliche Boote durch Vorkostenboote. Mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten ist zu rechnen.

Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Süd- und Westküste.

In Nordafrika dauern die Kämpfe in unerminderter Stärke an. Vor der Küste der Cyrenaika versenkte ein deutsches U-Boot ein britisches Zerstörer der Terwis-Klasse.

Reichsmarschall Hermann Göring

gab zu Ehren der in Berlin weilenden ausländischen Staatsvertreter, die den Kominternpakt unterzeichneten, einen Empfang.

In den letzten drei Monaten haben die Italiener 62 feindliche Handelsschiffe, 12 Tanker und sechs britische Kriegsschiffe versenkt.

300.000 Chinesen sind an der Indochina-Grenze aufmarschiert.

General Lukatsch, der Chef des bulgarischen Generalstabes, ist auf Einladung des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht an die Ostfront abgereist.

Der Präsident Chiles, Pedro Aguirre Cerda, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Die maßgebenden deutschen Kreise stellen zur Abberufung Bengands noch einmal ausdrücklich fest, daß deutscherseits mit dieser Maßnahme der französischen Regierung, die sich auf dem Gebiete der Personalpolitik bewegt, keinerlei Wünsche, keinerlei Forderungen und keinerlei irgendwie gearteten Aspirationen verknüpft werden.

Wie aus Datar berichtet wird, haben englische Kriegsschiffe den französischen Dampfer „Ville de Tamatave“ gekapert.

General Mascardo, der heldenhafte Verteidiger von Alcazar, verläßt derzeit in Berlin, wo er dem Chef des SA-Stabes einen Besuch abstattete.

Mittels Schnellbooten wurden an der besetzten französischen Küste britische Truppen gelandet; nachdem sie auch die Waffen ans Land gebracht hatten, wurden sie plötzlich von einem heftigen Feuer der deutschen Küstenwache empfangen. Die Briten flohen in die Boote zurück und ließen die Kriegsgüter zurück.

Der Finanzminister für eine Gehaltserhöhung der kleinen Beamten.

Budapest, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus verhandelte gestern den Kostenvoranschlag des Finanzministeriums. Nach inhaltsreichen Interpellationen, wobei die Interpellanten u. a. die Entjudung des Getreidehandels und eine Reform des Börsenwesens forderten, hielt Finanzminister Ludwig Kemény-Schneller eine Rede, in der er u. a. anführte, daß das Schankrecht 4800 jüdischen Lizenzinhabern entzogen wurde. Der Minister erklärte ferner, daß es notwendig sei, in den unteren Kategorien der öffentlichen Angestellten eine Gehaltserhöhung durchzuführen, und es wäre gerecht, kinderreichen Beamten einen Sonderzuschlag zu sichern. Abschließend verwies der Finanzchef darauf, daß die schwebende Staatsschuld in der Höhe von 35 bis 40 Millionen Pengö im Vergleich zum Nationaleinkommen keinesfalls als zu hoch angesehen werden kann.

Weltnachrichten in Kürze

In Washington fand gestern zwischen Kuru und Roosevelt eine Beratung statt, die 55 Minuten währte. Die Domei-Agentur schreibt, daß die Gegensätze zwischen Amerika und Japan unüberbrückbar sind. Amerika fordert von Japan die Aufgabe der Achsenfreundschaft, die Zurückziehung der Truppen aus China und dem Thailand, welchem Wunsch Japan nicht nachkommen könne.

In Sofia fand eine großzügige Demonstration neben den Mähenmähten und jenen Staaten, die den Antikominternpakt unterzeichneten, statt. Es waren Hochrufe auf Hitler, Mussolini und Horthy hörbar.

In Nordafrika dauern die Kämpfe noch an, meldet

Rom. Die deutsch-italienischen Truppen erzielten in enger taktischer Zusammenarbeit weitere Erfolge. Deutsche und italienische Panzerinheiten eroberten Sidi Omar zurück. Bardia ist in fester Hand der Italiener. Dahin wandern in großen Kolonnen die britischen Gefangenen.

In der Schweiz wird der dritte fleischlose Tag eingeführt.

Amerika hat die Oellieferungen nach Spanien eingestellt.

In Europa und Asien stehen 400 Millionen Menschen im Kampf gegen den Bolschewismus, desgleichen gegen Churchill und Roosevelt.

Was haben wir bisher für Siebenbürgen getan?

Im Anschluß an die Aktion der Siebenbürgen-Prämienanleihscheine, die eine neue Blutzufuhr für das Wirtschaftsleben Siebenbürgens bedeuten soll, taucht die Frage auf: Was hat das Mutterland bisher für Siebenbürgen getan?

Die Zahlen, die über die Siebenbürger Investition von einem Jahr berichten, sind sehr aufschlußreich. So wird bekannt, daß der Staat und die Gesellschaft bisher insgesamt 126.332.758 Pengö für die örtlichen Landesteuern aufbrachten.

Von dieser Summe wurden für bereits fertiggestellte staatliche und kommunale Betriebe 17 1/2 Millionen und für die noch im Ausbau befindlichen 772 Millionen Pengö verwendet. Die gewerbliche Arbeitsorganisation gab 10 Millionen für die Gründung und Umänderung von Industrieanlagen; die DRG gab 2 Millionen für Kleingewerbliche Darlehen, die Siebenbürger Soziale Organisation 10

Millionen für soziale Zwecke, der Fonds für Selbständigmachung 2 1/2 Millionen für die Gründung von neuen Erntezügen. Unter dem Titel Kredit für Holzverwertung wurden 5 Millionen ausbezahlt. Ferner hat die gesellschaftliche Aktion „Für Siebenbürgen“ 2.160.000 Pengö aufgebracht. Von der letzteren Summe wurden gesunde Wohnungen und Tagesheime errichtet, ferner Aussteuer-Darlehen und Schnellhilfen flüssig gemacht, ferner Studenten-Silfwerke unterstützt und die Restaurierung der Kirche von Ciskomly ermöglicht.

Diese schöne und edle Arbeit soll nun durch die 100-Millionen-Anleihe fortgesetzt werden und gewiß werden die Gesellschaftskreise nun die führende Rolle der Hilfeleistung von Staat übernehmen und die nötigen Mittel aufbringen, daß das begonnene Aufbauprogramm in Siebenbürgen fortgesetzt und beendet werden kann.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Geburten

Vom 10. bis 15. November wurden im Soproner Matrifelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:

Reber Karl Oduch und Gattin, geb. Sophie Wolfbeiß, Knabe; Universitäts-Unteroberarzt Anton Szabo und Gattin, geb. Helene Varga, Mädchen; Eisenbahn-Oberoffizial Dr. Ladislaus Benkó und Gattin, geb. Helene Barlai, zwei Knaben; Eisenwarenfabrikarbeiter Alexander Grobittsch und Gattin, geb. Juliana Töröt, Mädchen; Eisenbahn-Hilfsbeamter Ludwig Cernits und Gattin, geb. Marie Exler, Knabe; städtischer Straßenkehrer Karl Schärin und Gattin, geb. Elise Molzer, Mädchen; fön. Staatsanwalt Doktor Stefan Boros und Gattin, geb. Magda Kerényi, Mädchen; Fabrikarbeiter Karl Fleischhacker und Gattin, geb. Marie Bauer, Mädchen; Hotelgeschäftsführer Matthias Klotz und Gattin, geb. Marie Schub, Knabe; Friseur Imre Biricz und Gattin, geb. Marie Feich, Mädchen; Selcher Ferdinand Frank und Gattin, geb. Elise Schaden, Mädchen.

Achtung beim Kauf von Schweinen!

Der Leiter des städtischen Viehpaßamtes fordert die Bevölkerung auf, beim Kauf von Schweinen immer darauf zu achten, daß der rechtmäßige Besitzer der Schweine auf dem Viehpaß eingetragen werde, denn beim Schlachten der Schweine auf der Schlachtrinde muß der Viehpaß vorgewiesen werden. Schweine schlachten dürfen nur solche Personen, deren Name auf dem Viehpaß verzeichnet ist.

Ehrung langjähriger Arbeiter

Langjährigen Arbeitern wird heute in der Handels- und Gewerbekammer das Diplom des Handelsministers sowie die Geldspende überreicht werden. Darunter befinden sich der Schlossergehilfe Michael Wöltinger, der 31 Jahre im Dienste der Huberischen Maschinenfabrik steht, und Endre Pintér, der 33 Jahre in der hiesigen Eisenwarenfabrik A.G. bedienstet ist. Die Diplome und Geldspenden überreicht Ministerialkommissär Dr. Julius Illias.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 27. bis 30. November, Donnerstag bis Sonntag: Zwei Stunden Lachen!
Der Teufel schläft nicht!
Der lustigste Film des Jahres mit Tolnay Klári, György Gynula, Hajmásky Miklós, Pálóczy László, Ladyslaven und Ladyslaven! Wochenschau mit neuen Kriegsberichten von der Ostfront. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

DIE SCHWESTERN IMHOFF

Roman von Eva Wendorff.
Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

Ewald stürzte fort — es war schon dreiviertel neun Uhr, und Edith machte sich ausgehert. Sie hatte schon früh am Morgen bei Schöber angerufen und ihm von dem Vorgefallenen Mitteilung gemacht. Sie hatten für halb zehn Uhr ein Zusammentreffen im Café Hermann vereinbart.
Edith zog sich sorgfältig an und verließ, unbekümmert um das läutende Telefon, mit raschen Schritten das Haus. Draußen fiel ein feiner Regen, und Straßen und Plätze waren in einen grauen Schleier gehüllt. Das Pflaster war mit durchweichten vergilbten Blättern bedeckt.
In der Konditorei Hermann war zu dieser frühen Vormittagsstunde noch kein einziger Gast anwesend. Eine Frau mit

Soproner Lokalberichte

Mölders Tod

Du heldenhafter Krieger, Lorbeerbekränzter Sieger, Der Tod ist dir gewidmet, Du hast mit ihm gerungen, Ihn tausendmal bezwungen, Er hat dich jetzt erschlichen, Dein Geist wird weiter leben Und durch die Lüfte schweben Für Deutschlands Heil und Sieg! Dein Kampf ist unermessen, Dein Ruhm bleibt unvergessen, Jahrhundert nach dem Krieg, Nun bist du hingefahren Zu deinen Kameraden, Für Deutschlands Ehr' gestorben, Ihr Helden der Germanen, Euch künden Siegesfahnen, Noch einen Friedensmorgen.

R. Luchmann, Sopron.

Sopron, 28. Nov.

Personalnachricht. Obergespan Paul von Högnéhy nahm gestern in Ghör an der Generalversammlung der Raab-Regulierungs-Gesellschaft teil. Nachmittags kehrte er nach Sopron zurück.

Witwe Josef Wallner gestorben. Die angesehene hiesige Private Witwe Josef Wallner, geb. Nola Ebenpanger, ist im hohen Alter von 91 Jahren entschlafen. Durch ihren Tod wurden die Familien Wallner, Kapi-Króslit, Tavallin, Rémeth, Kapi, Ebert, Kunzl, Kemény, Zisler und Benisch in tiefe Trauer versetzt. Die Matrone wird heute Freitag, 4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhof zu Grabe getragen.

Vom Rathaus. Bürgermeister Doktor Kamenický weilt in Ghör, wo er in Beratungsfragen mit dem Obergespan, dem Bürgermeister und der Leitung der Dampfmühle A.G. (die bekanntlich für Sopron Schweine füttert) Beratungen führt. Das Ergebnis der Beratungen wird er den städtischen Sachkommissionen unterbreiten.

Vom Komitat. Wegen Betrug und Veruntreuung wurde der Tagelöhner Julius Kološár aus Bereheteq von der Gendarmerie verhaftet und der Soproner Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Soproner Manj-Gruppe eröffnet am 30. d. eine großartige Volkskunstausstellung, die in der Hauptsache Handarbeiten, Keramiken und volkstümliche Handarbeiten usw. aus dem Soproner Komitat zeigen wird. Die Ausstellung findet im Finanzpalais statt.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz vorzüglichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, sachmännliche Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Ein Grunderfordernis der zielbewußten Gesundheitspflege besteht darin, daß man Magen und Darm wöchentlicher Weise einmal durch Gebrauch des nützlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers gründlich reinigt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Franz Zepko soll zurückbehalten werden. Der allseits beliebte und tüchtige Berufsfeuerwehrsoldat Franz Zepko sollte heuer mit Vollendung der Dienstzeit pensioniert werden. Die Angelegenheit wird der Dezember-Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses unterbreitet werden. Gleichzeitig wird man den Antrag stellen, Franz Zepko im Dienste zurückbehalten, nachdem dies die Interessen des Soproner Löschwesens erfordert. Der Antrag wird wahrscheinlich angenommen werden.

70 Zettelschweine wurden Mittwoch nachmittags aus der Mästerei Marlovits an die hiesigen Selchmeister verabscholt. Die Schweine wurden gestern geschlachtet. Zeit und Fleisch ist ab Samstag bei den Selchmeistern erhältlich.

Der Transdanubische Touristenverein arrangiert auch heuer im Franz-Satvan-Touristenhaus den traditionellen Nikolaus-Abend, und zwar am 6. Dezember.

Theaternachricht. Heute (Freitag) findet im Stadttheater keine Vorstellung statt. Samstag abends und Sonntag nachmittags gelangt der Schwank „Ach mache dich glücklich“ zur Aufführung. Sonntag abends „Sphinx“, Operette. — Montag: „Ach mache dich glücklich“ (Waldogga teufel).

Die Pfadfinder-Mädchengruppe „Königin Elisabeth“ veranstaltet gemeinsam mit der Böhmer-Pfadfindergruppe am 29. d., 8 Uhr abends, im kath. Leseverein einen mit Vorträgen und Tanz verbundenen Nikolaus-Abend. Das Reinerträgnis fließt dem Lagerungsfonds zu.

Jeder Hausbesitzer ist — wie das städtische Steueramt bekanntgibt — verpflichtet, jährlich im Monat November über das Zinseinkommen oder dem Zinswerte des Hauses ein Bekenntnis einzureichen. Zu diesem Zweck werden jedem Hausbesitzer Hauszinsbekenntnisbogen zugestellt, die vorchriftsmäßig ausgefüllt bis 30. November im städtischen Steueramt einzureichen sind. Wer keinen Hauszinsbogen erhielt, kann selben im Steueramt beantragen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei verurteilte einen hiesigen Einwohner wegen nächtlicher Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest oder 6 Pengó Geldstrafe; laut Anklageschrift hat er im berauschten Zustand durch Lärm die Bewohner der Spitalbrücke-Umgebung aus dem Schlaf geweckt. — Der Agfalva-Abendortler Einwohner J. Tsch. wurde wegen Gewalttätigkeit gegen ein Amtorgan zu fünf Tagen Arrest oder 25 Pengó Geldstrafe verurteilt. Laut Anzeige hat er einen Wachmann, der ihn zur Ruhe mahnte, mißhandelt.

Weiblicher Jugendhort. Wie berichtet, müssen ab 1. Januar in Ungarn auch die Mädchen Jugendhortdienst leisten. In der Sotex-Fabrik und in der Seidenindustrie A.G. sind bereits weibliche Jugendhortgruppen gebildet worden. Die Mädchen werden einstweilen Pulswärmer und Häftücher für die Soldaten an der Front anfertigen. Mit der Körpererleichterung wird im nächsten Jahre begonnen, und zwar unter Leitung des Stadtkommandos. — Hier sei weiters erwähnt, daß der hiesige Jugendhortverein heuer im Stadttheater anlässlich der 20jährigen Bestandsfeier eine großartige Festlichter veranstalten wird. — Damit der Leventeverein ein eigenes Heim erhalte, führte Präses Dr. Béla Heißler in Budapest Beratungen. Als Leventenheim will man das alte O.N.-Bezirkshaus erwerben.

Vorbereitungen für den Eislaufsport. Auf dem Sportplatz in der Ferdinands-Allee werden für den Eislaufsport bereits Vorbereitungen getroffen. Die Sportbahn steht schon unter Wasser und sobald sich eine dicke Eisschicht gebildet hat, kann mit dem gesunden Sport begonnen werden. Hier sei erwähnt, daß der Eislaufverein für die Saison 1941/42 die ermäßigten Abonnementarten bereits ausfolgt, und zwar vom 1. bis 15. Dezember in der Eisenhandlung Eugen Thirring (Grabenrunde).

Der kath. Frauenverband hielt eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, auch heuer im Stadttheater Weihnachtsspiele aufzuführen. Mitwirken werden die Kinder der hiesigen kath. Mittelschulen.



Mitteilung der Reichsdeutschen Kolonie

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront-Lands-Organisation veranstaltet am 29. November 1941, 8 Uhr abends, im Kasino-Festsaal zur Feier des 50jährigen Bestehens dieser Organisation eine

Jubiläumsfeier,

verbunden mit einem „Bunten Abend“ unter Mitwirkung von erstklassigen Künstlern aus dem Reich.

Es sind dies:
Leo Förster — Humorist und Anjager, Heinrich Hahn — Klavierhumorist, Emmy Emmanoff — Humoristin, Omar und Said — Kom. Exzentriker, Stawignus Ballett — 8 Tänzinnen u. 1 Pianist zur Begl. der Solovorträge.
Karten im Vorverkauf in den Konzeltäumen der Reichsdeutschen Kolonie, Sopron, Előtagu 7, erster Stock, ab Mittwoch, den 26. d., von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags.

Die Reichsdeutsche Kolonie

blauer Schürze war beschäftigt, im Nebenraum Tische und Stühle abzuwischen und wieder auf ihre Plätze zu stellen. Nur die kleine Nische im Ladenraum selbst war schon in Ordnung, von dort stieg eine feine blaue Rauchsäule auf. Rasch trat Edith heran: Schöber legte seine Zigarette beiseite und stand auf.

„Guten Morgen, Fräulein Doktor! Ich danke Ihnen, daß Sie mich angerufen haben! Hoffentlich kann ich Ihnen und Ihrer Schwester helfen!“

Er räumte Edith den Sofaplatz ein, er selbst setzte sich ihr gegenüber und nahm die Zigarette wieder auf. „Sie glauben gar nicht, wie bestürzt ich über Ihre Nachricht war!“ fügte er hinzu und sah Edith mit teilnehmendem Blick an.

„Und Sie sind bereit, mir zu helfen, damit wir Marikke frei bekommen?“ fragte Edith rasch.

„Gewiß, soweit das in meinen Kräften steht, will ich gern alles für Sie tun!“ versicherte Schöber. „Aber Sie hätten doch lieber einen Juristen...“

Ein wenig ungeduldig schnitt Edith ihm das Wort ab. „Einen Juristen habe ich natürlich außerdem beauftragt, er wird bestimmt sein möglichstes tun! Aber ich

brauche darüber hinaus einen Menschen, der bereit ist, mit seiner ganzen Person für Marikke einzutreten — der alles für sie opfert, wenn es sein muß — kurz, den Mann, der sie liebt!“ fügte sie halblaut hinzu, und sie sah Schöber beschwörend an. Jetzt, da die Liebe zwischen Marikke und ihm zum erstenmal erwähnt worden war, erschrak sie doch ein wenig; war es nicht indiskret, von diesen zarten, verborgenen Dingen zu reden, die noch in keiner Weise reif für das Tageslicht und gar für sachliche Diskussion waren?

Schöber war leicht zusammengezuckt. Einen Augenblick schien er zu zögern, dann aber überwand er seine Hemmungen und antwortete halblaut, über den Tisch hinweg zu Edith gebeugt: „Den Mann, der sie liebt, jagen Sie, Fräulein Doktor Imhoff! Ja, Sie haben recht, daß Sie in solchem Augenblick diesen Mann suchen, daß Sie ihn zur Hilfeleistung anrufen. Aber dieser Mann...“ er senkte die Stimme noch mehr, „dieser Mann bin ich nicht...!“

Erschrocken starrte Edith Josef Schöber an. „Wie? Sie lieben Marikke nicht?“ stieß sie in höchster Ueberraschung hervor. „Aber ich glaubte doch, — ich mußte doch

annehmen...“
„Leider ist da, ohne meine Schuld, ich weiß nicht wieso, ein tragisches Mißverständnis entstanden, Fräulein Dr. Imhoff! Ich habe Ihrer Schwester nie von Liebe gesprochen, — wie hätte ich das auch wagen können? — ja, ich habe ihr auch keinerlei Andeutung gemacht. Wenn sie trotzdem zu glauben schien... ich bedauere das unendlich... Sie dürfen mich nicht mißverstehen...“

Edith hatte ihre Tasse zurückgeschoben und machte Miene, aufzustehen. „Wenn das so ist, Herr Doktor, so will ich Sie natürlich nicht länger mit unserer Angelegenheit behelligen. Dann vergessen Sie bitte unser heutiges Gespräch...“

Aber schon hatte Schöber ihre Hand ergriffen und drückte sie mit sanfter Gewalt auf ihren Platz zurück. Sein Blick war so ernst und zwingend, daß Edith unwillkürlich die Augen niederzuschlug. „Fräulein Dr. Imhoff, Sie haben mich nicht ausreden lassen. Bevor Sie mich aber verurteilen und mir Ihr Vertrauen wieder entziehen, müssen Sie mich zu Ende reden lassen.“ Er hatte mit so eindringlichem Eifer gesprochen, daß Edith bereitwillig ihren Platz wieder eingenommen hatte.

Nach fünf Monaten Oststrategie

(Fortsetzung und Schluß.)

Genau wie im Westfeldzuge, nur in einem gewaltig vergrößerten Maßstabe, ging die deutsche Kriegführung nun daran, das Schlachtfeld nach ihren Wünschen aufzuteilen, die geschlossene Abwehrfront des Feindes zu zerreißen. Die deutschen Durchbrüche zwischen dem Dnjestr und dem Reipussee, der deutsche Sieg bei Belitzke-Luzk Ende August brachte die Abtrennung der sowjetischen Nordarmee von der zentralen Front und sorgte dafür, daß der entscheidende Schlag im Süden ohne Ueberraschungen und Störungen an anderen Fronten vor sich gehen konnte. Damit trieb der Feldzug seinem Höhepunkt entgegen: der Zerrümmung des feindlichen Zentrums.

Durch die Aufteilung der Sowjetfront in drei voneinander losgelöste Teile war die Voraussetzung für die Vernichtung der noch existierenden stärksten Armee der Sowjetunion, derjenigen Timoschenkos, gegeben. Dies geschah in der Doppelschlacht von Brihanf und Wlasma, die durch eine radikale Frontschwenkung um 180 Grad des linken Flügels der Heeresgruppe Rundstedt und durch das Einschwenken des rechten Flügels der Heeresgruppe von Bod in den Raum von Moskau herbeigeführt wurde.

Damit war die eigentliche Entscheidung des Feldzuges: Wie die Vereinigung der Heeresgruppen von Bod und von Rundstedt die Voraussetzung für die Teilung der Sowjetfront war, diese wiederum die Voraussetzung für die Zerrümmung der noch verbliebenen bolschewistischen Zentralarmee, so bildete die Vernichtung der Armee Timoschenkos die Voraussetzung für die operative Phase, die gegenwärtig durch die Kämpfe am Mowischen Meer, im Donez-Gebiet, auf der Krim, am Ladogasee, ihrer Verwirklichung entgegengeht, der Abdrängung des Feindes an die Peripherie. Während die deutsche Kriegführung sich auf der inneren Linie in der Sowjetunion bewegen kann, wird der Feind aus dem beherrschenden Mittelpunkt in Außenstellungen gedrängt, die immer mehr auf sich selbst angewiesen sind. Am Finnischen Meerbusen, in Murmanski, in Archangelsk, am Don sind jetzt die Schwerpunkte der sowjetischen Verteidigung. Aber diese Schwerpunkte haben keine Verbindung zur Mitte Russlands mehr. Die Bolschewisten sind an die Peripherie gedrängt worden und werden dort vereinzelt geschlagen. Alle Schwierigkeiten, denen die deutsche Kriegführung noch im Osten begegnen kann, vermögen an der Tatsache einer planmäßig erkämpften Entscheidung nichts mehr zu ändern. (Uta)

LOKALBERICHT

Sopron, 28. Nov.

Ueber den rationellen Weinbau des kath. Konvents hielt gestern abends in der Sitzung der W-Gruppe des kath. Konvents Bürgerchulldirektor Franz Ferencfalov-Weber einen recht interessanten und sachmännlich beleuchteten Vortrag. Das Ergebnis der heutigen Lesung in den Weingärten des kath. Konvents war — wie Direktor Ferencfalov-Weber feststellte — quantitativ und qualitativ zufriedenstellend.

Der Innenminister hat die Systematisierung zweier neuer Abteilungs-Überärzte-Stellen am hiesigen Elisabeth-Spital genehmigt. Der Wettbewerb wird in Kürze ausgeschrieben.

Die Status-Regelung bei der Stadt kann heuer infolge Arbeitsüberhäufung nicht durchgeführt werden; selbe wird im nächsten Jahre vorgenommen werden.

„ELITE-MOZGO“

Vom 28. bis 30. November, Freitag bis Sonntag;

Die schwedische Nachtigall

Eine wunderschöne Lebensgeschichte. Hauptrollen: Ilse Werner, Karl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk, Aribert Wätscher, Hans Leibelt. Jugendfrei! Deutsche Sprache. Nachrichten, Vorstellungen: 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

Der Versorgungsminister über die Fettversorgung

Budapest, 28. Nov. Versorgungsminister Alexander Górfly-Bengyel sprach gelegentlich der Debatte des Stats des Versorgungsministeriums auch über die Fettversorgung des Landes, wobei er erklärte, angeordnet zu haben, daß bei jeder durch Privatpersonen vorgenommenen Schlachtung 3 Kilogramm, nach für den öffentlichen Bedarf bestimmten Schlachtungen 6 Kilogramm Fett abgeliefert werden müssen. Die Vorräte der Bergwerke, Kriegsbetriebe, anderer Betriebe und der öffentlichen Hand wie auch der Haushalte werden genau registriert, um eine größere Fettmenge zu erhalten, die als Reserve zur Verfügung stehen wird. Durch die Festsetzung der Minimalvorräte der Haushaltungen wird die Anhäufung von Fett abgeklärt. Alle Seltschereiprodukte werden vor allem nicht als Luxuswaren, sondern als Bedarfsartikel für die breiten Volksschichten in Verkehr gebracht. Durch die Einführung der Fett-

wechseltarten dürften monatlich zehn Wagon Fett in Budapest allein erspart werden. „Sobald“, sagte der Minister, „die entsprechende Fettmenge zur Verfügung stehen wird und ich die ausgegebenen Fettkarten auch tatsächlich einlösen kann, werde ich für das gesamte Landesgebiet Fettkarten einführen und die Kopiquote gleichmäßig ungefähr mit 16 Deka pro Woche festsetzen. Eine Ausnahme werden nur die höheren Fett- und Speckrationen der Schwerarbeiter bilden. Ich werde alles daran setzen, daß die notwendige Fettmenge zu Mähtungen verwendet werde und außer Schweinefett werden alle anderen Arten von Fettstoffen herangezogen und die Produktion von Velsamen gefördert.“

Nach einem kurzen Hinweis darauf, daß durch die Verbesserung der Futterlage die Milchproduktion sich erhöhen werde, sprach der Minister ausführlich über die Versorgung mit Industrieprodukten.

Ilse Werner und Karl Ludwig Diehl

in dem reizenden deutschen Film

DIE SCHWEDISCHE NACHTIGALL

Freitag — Sonntag im Elite-Mozgó

Zit.-Direktor Adolf Kovács — Studieninspektor

Die kath. Studienbehörde hat den am hiesigen Benediktiner-Gymnasium wirkenden Zit.-Direktor Adolf Kovács auf die

Dauer des Schuljahres 1941/42 zum Studieninspektor des mathematischen Unterrichtes an Mittelschulen ernannt.

Besserung der Kartoffelversorgung

Aus Budapest wird gemeldet:

Zur Sicherung der ungesicherten Versorgung mit Kartoffeln und Zwiebeln wurde seit einigen Tagen die Verteilung der Zufuhren in den Großmarktanlagen neu geregelt. Danach erhalten die zum Handel, beziehungsweise zum Ankauf zugelassenen Kaufleute und Gastbetriebe täglich Anweisungen, die bei den Großkaufleuten eingelöst werden können. Die Vereinigte Genossenschaft Landwirtschaftlicher Produzenten, die bekanntlich die Kartoffelzufuhr abwickeln, sollte danach täglich 20 Wagon, d. i. 2000 Meterzentner Kartoffel bereitstellen, die in Posten von 10 Kilogramm zur Verteilung gelangen. Dem Spezialewarenhandel würden davon 1100 Meterzentner, den Markthallenhändlern 700, den Kaufleuten der Umgebung 150 und den Gastbetrieben 250 Meterzentner pro Tag, beziehungsweise je nach der Fluktuation der Zufuhren entsprechend erhöhte oder verminderte Mengen zugeteilt. Die günstigen Auswirkungen der Neuordnung melden sich bereits darin, daß die Möglichkeiten der Bevorzugung einzelner Käufer ausgeschaltet wurde. In Zwiebeln gelangen täglich etwa 100 Meterzentner auf den Markt und diese Menge wird in Posten von 25 Kilogramm gleichfalls nach den obigen Schlüssel verteilt. Dennoch werden Klagen insbesondere aus Handelskreisen darüber laut, daß die Kaufleute nicht nach Maßgabe ihrer Umfänge

beliefert werden; auch bemängelt man, daß die Verteilung der Anweisungen zeitraubendes Anstellen erfordert. Der Landesverein der Spezialewarenhändler forderte seine Mitglieder auf, ihre etwaigen Anregungen zur Verbesserung des Verteilungssystems dringend mitzuteilen.

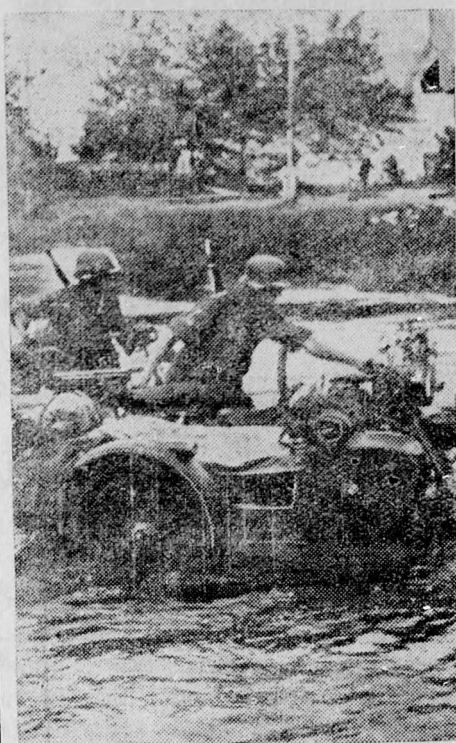
Hier sei erwähnt, daß es derzeit in Sopron genügend Kartoffeln gibt und die Hausfrauen diesbezüglich keine Klagen führen.

Von Peter dem Großen bis Stalin

Berlin, 29. Nov. Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Schüller sprach im Rahmen des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts über die alte und immer wiederkehrende imperialistische Drohung, der Europa von den im russischen Raum gewachsenen Mächten ausgeht war. Professor Schüller führte u. a. aus:

Ueberblickt man die russische Geschichte im großen, so fällt vor allem eines auf, das geeignet ist, das ungeheure Machtbewußtsein der Moskauer Herrschaft und ihrer Trabanten zu erklären: Das fortwährende, scheinbar unaufhaltsame Wachsen des russischen Reiches.

Im Jahre 1500 umfaßte das russische Reich zwei Millionen Quadratkilometer,



Auch ohne Brücke kam die deutsche Vorkausabteilung an das andere Ufer. (S. 3.)

im Jahre 1600, als man Sibirien gewonnen und das Gelbe Meer erreicht hatte, 8,5 Millionen Quadratkilometer, im Jahre 1800 18,2 Millionen Quadratkilometer, im Jahre 1900 22,2 Millionen Quadratkilometer, d. h. den sechsten Teil der bewohnten Erdoberfläche. Ebenso steht es mit der wachsenden Bevölkerung. Selbst das bolschewistische Elend hat die weitere Vermehrung nur verzögert.

Der Gegensatz zwischen Preußen und Oesterreich gab den Russen die ersehnte Gelegenheit, sich in die deutschen Dinge einzumischen. Diese Politik der Zarenregierung fand ihren besonderen Ansporn durch die infolge der großen sozialen Spannungen schleichende Revolution.

Rußland war immer das Land des tiefsten sozialen Elends, in dem es eine kleine genießende und reiche Oberschicht gab.

Je weiter sich revolutionäre Ideen verbreiteten und sich in Attentaten und revolutionären Erzessen äußerten, desto mehr machte sich die Regierung selbst ganz offen zum Wortführer der panlawischen Wünsche. Diese Schichten sind es gewesen, die bis zum Zusammenbruch am Bündnis mit England und Frankreich festhielten und vor allem die Vernichtung Oesterreichs und Deutschlands forderten.

Für immer oder wenigstens für lange Zeit schien dann das bolschewistische Rußland aus dem eigentlichen Abendland ausgeschaltet. Und doch mußte jeder Kenner der russischen Geschichte wissen, daß hier, diesmal in neuer Tarnung und durch das jüdisch-marxistische Programm verstärkt, die alten Ziele verfolgt wurden: Die Herrschaft Moskaus über das Abendland zu gewinnen.

Um mit Erfolg gegen Europa vorgehen zu können, mußte Stalin unmittelbar an Peter den Großen anknüpfen, indem er dessen strategischen Stellung gegen das Abendland wieder bezog! Es ist einer der größten Entschlüsse der Weltgeschichte, den Hitler faßte, als er dieser furchtbaren Bedrohung entgegentrat und das Anliß des deutschen Volkes endgültig gegen den Osten wandte.

Indem die deutschen Waffen das ganze Europa den neuen Mongolensturm schützten, hat Großdeutschland die uralte, die älteste Aufgabe des Reiches ausgenommen und sich den Reichsanspruch der Deutschen erst verdient.

Die archäologischen Ausgrabungen in Volos

Athen, 28. Nov. In den kommenden Monaten werden in der Nähe von Larissa und Volos in Griechenland durch das deutsche archäologische Institut größere Ausgrabungen durchgeführt. Auch von Seiten italienischer archäologischer Arbeitsgemeinschaften ist man sehr an weiteren Ausgrabungen in Griechenland interessiert. So stellt die Königl. Italienische Archäologische Schule in Nordgriechenland archäologische Bodenuntersuchungen an.



Von der größten Umschlachtungschlacht bei Riew. Chaos und Vernichtung überall. Eine sowjetische Flatbatterie außer Gefecht gesetzt. (S. 3.)

Weihnachtspakete für die Soldaten an der Front

Die hiesige Postdirektion gibt bekannt, daß Weihnachtspakete für die Soldaten an der Front nur dann rechtzeitig einreichen, wenn selbe bis 5. Dezember bei der hiesigen Post aufgegeben werden.

Angenommen werden Weihnachtspakete nur für solche Feldpostämter, die tätig sind.

Näheres im hiesigen Postamt.

Eine Selchmeisterin zu acht Tagen Arrest verurteilt

Der Polizeirichter der hiesigen Gewerbebehörde, Dr. Julius Koltai, verurteilte die hiesige Selchmeisterin Frau S. H. zu acht Tagen Arrest, weil sie wiederholt im Hause — also nicht auf der Schlachtbrücke — ein Kalb schlachtete und das Fleisch ohne tierärztliche Beschau verkaufte. Die Verurteilte appellierte.

Die Maisvorräte sind anzumelden!

Der Leiter des städtischen Ernährungsamtes fordert die Wirtschaftsbürger auf, die Maisvorräte rashest im Ernährungsamt (St.-Georgen-Gasse 3, erster Stock) anzumelden. Der Anmeldestermin ist zwar am 20. d. schon abgelaufen, aber nachträgliche Anmeldungen werden noch angenommen. Wer dies versäumt, bei dem erscheint die Requirierungsbehörde.

Das Werden des europäischen Großraums

Berlin, 29. Nov. Der Präsident des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Prof. Dr. Wagemann, hielt kürzlich einen sehr bemerkenswerten Vortrag über das Thema „Das Werden des europäischen Großraums“. Nur durch Zusammenfluß verschiedener Einzelstaaten unter Wahrung ihrer Grenzen, Nationalitäten und kulturellen Eigeneschaften, so führte der Redner aus, lasse sich ein Großraum schaffen, in dem ein reger zwischenstaatlicher Austausch stattfindet, der aber als Ganzes verhältnismäßig autark und dadurch machtpolitisch gegen störende Einflüsse von Außen gesichert sei. Die Großraumwirtschaft Europas entstehe gleichzeitig und im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung einer staatlich gelenkten Wirtschaftsweise.

Als ein Mittel zur Schaffung des europäischen Großraumes habe sich der langfristige Wirtschaftsvertrag herausgebildet, dessen klassische Form erstmals im deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrag vom März 1939 hervortrat. Natürlich könnten in dem künftigen europäischen Großraum nicht die bisherigen Hemmnisse für den Personen-, Waren- und Kapitalverkehr über die Landesgrenzen bestehen bleiben. Ein Mittel zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten sei u. a. der Aufbau einer zentralen zwischenstaatlichen Verrechnung. Die gegenwärtige Organisation des Zentralclearings in Kontinentaleuropa sei erst ein Anfang, der in seiner Gestaltung dadurch begrenzt sei, daß Deutschland infolge seines Kriegsbedarfs notgedrungen zu einer passiven Handelsbilanz tendiere.

Nach dem Kriege aber werde Deutschland Industrieerzeugnisse, vor allem Investitionsgüter, in größtem Umfang exportieren können und gleichzeitig bereit sein, diesen Export auch zu finanzieren. Der Kapitalstrom werde dann in der natürlichen Richtung fließen, nämlich von dem hochindustrialisierten Kernland in die Agrar- und Rohstoffgebiete geringerer Intensitätsstufe. Dann erst werde die wichtigste Voraussetzung für die Entstehung der kontinentaleuropäischen Großraumwirtschaft gegeben sein, die auch das Problem des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs innerhalb des Großraums nahezu automatisch seiner Lösung zuführt. (Uta.)

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický über seine Hilfsbereitschaft gegenüber dem Gewerbebestand

Die Frage einer Weihnachtshilfe für die städt. Angestellten und Pensionisten.

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický gab schon zu Beginn seiner Amtstätigkeit das Versprechen, den Existenzkampf der hiesigen Gewerbebeschaft genauest zu verfolgen und dort Abhilfe zu schaffen, wo es nur möglich ist.

Diese Hilfsbereitschaft wird natürlich durch die obwaltenden Umstände, wie z. B. Rohmaterialknappheit, stark beeinträchtigt, sie soll aber wirkungsvoller gestaltet werden, falls es die Zeiten wieder erlauben. Im Zeichen dieses edlen Vorhabens stand die gestrige Vorstandssitzung der Soproner Gewerbebeschaft, der auch unser erster Bürger beiwohnte.

Nach erfolgter Begrüßung übermittelte Korporationssekretär Ostar Manninger dem Bürgermeister die Wünsche der Gewerbebeschaft, die gruppenweise geordnet auch Wege und Mittel aufzeigen, wie man dem Gewerbebestand helfen könnte. Unter den Wünschen war auch jener nach Einstellung der privaten Arbeiten auf der Hauspresse (Vervielfältigungsapparat) des Rathauses, die dem ohnehin einen schweren Existenzkampf führenden Druckereigerbe eine gefährliche und dabei unläutere Konkurrenz macht.

Nach Unterbreitung der Wünsche der Gesamtgewerbebeschaft Soprons wies Brotfabrikant Karl Waneck jun. auf die schwebende Frage einer Weihnachtshilfe für die städtischen Angestellten hin, welche Frage eigentlich auch für die Gewerbebeschaft von Wichtigkeit ist, indem die beteiligten städtischen Angestellten einen Großteil ihres „Christkindls“ ja den Gewerbetreibenden abführen würden. Es muß — sagte Redner — für diesen Zweck eine Deckung gefunden werden, weil eine günstige Lösung dieses Problems die Interessen der Soproner Kaufleute und Handwerker vorwärtsbringen würde.

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický beantwortete die gestellten Anfragen bis in die kleinsten Details und erklärte sich bereit, überall dort helfend einzugreifen, wo es nur möglich ist. Was die Weihnachtshilfe der städtischen Angestellten und Pensionisten anbelangt, so erklärte der Bürgermeister, daß er alles unternehme, die Frage einer günstigen Lösung zuzuführen, leider konnte aber noch immer keine Deckung gefunden werden. Möglicherweise kann aber statt des Entfalls einer Weihnachtshilfe zu Beginn 1942 vielleicht eine einmalige Steuererhöhung flüssig gemacht werden.

Sodann ergriff der Präses des Soproner Gewerbeverbandes, Stadtpräsident Stefan Weidinger, das Wort und gab der Freude Ausdruck, daß der Leiter der

hiesigen Polizeihauptmannschaft, Oberpolizeirat Johann Galassy, strenge Maßnahmen gegen gewisse Auswüchse im Textilhandel und Fleischergerberwerk ankündigte, und ersuchte ferner, Schwierigkeiten in der Versorgung des Tischlergewerbes mit Journiermaterial zu beheben.

Nach der Vorstandssitzung wurde die Aussprache im Hotel-Restaurant „Pannonia“ fortgesetzt. Die Erschienenen nahmen die Gelegenheit wahr, den Rechtsanwalt der Soproner Gewerbebeschaft Dr. Viktor Joltán Hertan-Héring aus Anlaß seiner Aufnahme in den Heldenorden zu beglückwünschen.

Handelschulprofessor Johann Udvardi-Lakos zum Direktor ernannt

Der an der hiesigen Höheren Handelsschule „Andreas Fay“ tätige Professor Johann Udvardi-Lakos wurde vom Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Balentin Hóman nach Murašombat versetzt und mit der Leitung der dortigen Staats-Handelsschule betraut.

Durch seine Versetzung, die einer hohen Auszeichnung gleichkommt, verliert die hiesige Lehr-Gruppe einen eifrigen und pflichtbewußten Obersekretär.

Das Scheiden des Direktors Johann Udvardi-Lakos, Schwiegerohn des Kaufmannes Géza Rüm, wird allgemein bedauert.

Vor dem Polizeirichter

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde, Dr. Koltai, verurteilte eine Fischhändlerin aus Fertőrákos-Kroisbach zu 2 Pengő Geldstrafe, weil sie auf dem Soproner Lebensmittelmarkt beim Verkauf der Ware ungeeichte Gewichte verwendete. Die Gewichte wurden konfisziert. Wegen desselben Deliktes wurde auch eine Fischhändlerin aus Sarród verurteilt, und zwar zu 4 Pengő Geldstrafe.

Ein hiesiger Milchhändler, der fettlosen Rahm verkaufte, wurde zu 12 Pengő Geldstrafe verurteilt.

Eine Kópháza-Kohlhofner Milchhändlerin, die fettlosen Rahm verkaufte, erhielt eine Geldstrafe von 15 Pengő zuerkannt.

Ein Schuhmacher und ein Anstreicher, die Stümperarbeiten verrichteten, wurden zu je 5 Pengő Geldstrafe verurteilt.

Film-Rundschau

„Der Teufel schläft nicht.“ Bei lebhaftem Interesse gelangte gestern abends im Städtischen Lichtspieltheater dieser köstliche ungarische Film zur Vorführung und es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die Verfilmung des bekannten Bühnenstückes „Az ördög nem alzik“ von Gabriel Vahary — das auch auf der Soproner Bühne großen Erfolg zu verzeichnen hatte — ein glücklicher Wurf war. Fast alle Szenen des unterhaltbaren Stückes, das auf Situationskomik aufgebaut ist, kommen im Film wirkungsvoller zur Geltung und eine Lachsalve löste die andere ab. Dies ein sichtbarer Beweis, daß der Film allgemein gefällt und jene Zerstreuung bietet, die man von einem Lustspiel erwartet. Die gediegene Handlung und das großartige Zusammenspiel der Künstler Julius Cortos, Klári Tolnay, Mikólausz Hajmáshy usw. sichern dem Film, der bis Sonntag auf dem Spielplan steht, Kassenerfolg. Ein italienischer Kriegsfilm (Küstenwache) ergänzen das sehenswerte Programm.

VOM TAGE

Rom, 28. Nov. In der Marmarika-Wüste dauern die Kämpfe noch an. Die in die deutsch-italienische Zange geratenen britischen Panzerformationen wurden vernichtet. Unter den 5000 Gefangenen, die gemacht wurden, befinden sich zwei englische Generäle, darunter der Oberbefehlshaber einer britischen Panzerbrigade. In der Wüste wurde ein Forts verloren. Der Feind bombardierte Benghasi. Ein italienisches U-Boot kehrte auf seinen Stützpunkt nicht zurück.

Wie aus Berlin berichtet wird, haben die deutschen Flieger in Lybien die Luft Herrschaft an sich gerissen.

Die deutschen Vortrupps stehen 30 Kilometer vor Moskau. Die Sowjets unternehmen alles, um die Stadt zu retten.

Wie aus Rom berichtet wird, ist es den Engländern nicht gelungen, durch eine Großoffensive die Briten in Tobruk zu entlasten und die italienischen Truppen von den Deutschen zu trennen.

In Óbuda ist die Zielectrokananlage der Magyarátony-Ujfalvi Vereinigten Industrie-werke A.-G. abgebrannt.

Nach einer Meldung aus London fordert Ward Price im „Daily Herald“ die USA auf, französisch-Marokko durch eine „Friedensarmee“, ähnlich, wie sie die USA in Island und Grönland unterhielten, zu besetzen.

Der italienische Wehrmachtbericht meldet die Vernichtung der 22. englischen Panzerbrigade im Gebiet von Bir-El-Gobi.

Der rumänische Verkehrsminister und der Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen weisen auf einem Arbeitsbesuch in Deutschland.

Zimmer Ferenc a maga valamint testvérei Supper Adolné szül. Supper Jolanna és Supper Irma s az ősszes rokon-ság nevében fájdalomtól meglögt szívet jelenti, hogy a forrón szeretett, felejtethetlen jó apa, nagyapa, dédapa, testvér és rokon

Zimmer Sándor

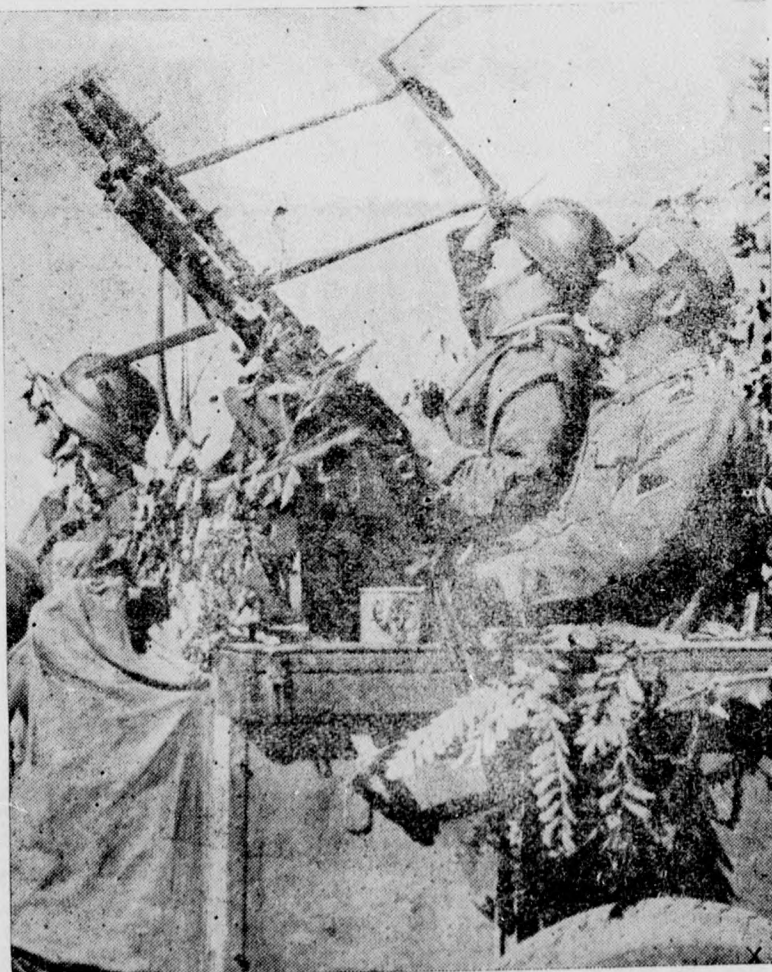
Műszerész és varrógépkész

folvó évi november hó 26-án, éjjelel 12 órakor hosszú, kínos szenvedés és a halálkölök szentségének ájtatos felvétele után, életének 84. évében az Urban csendesesen elhunyt.

A megboldogult földi maradványai november hó 28-án, pénteken délután 4 órakor, fognak a Szent-Mihályról címzett új róm. kat. temető halottascsarnokában be-szenteltetni és azután az evangélikus temetőben lévő családi sírboltban örök nyugalomra helyeztetni.

Az engesztelő szentmiseáldozatot folvó évi november hó 29-én, szombaton reggel 9 órakor, fogjuk a Szentlélek-templomban a Mindenhatóknak bemutatni. Sopron, 1941. november hó 27-én. Nyugodjék békében!

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Köstlig-Komwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deak-Platz 56.



Ein Zwilling-MG begleitet deutsche Kolonnen, die zur Luftabwehr marschieren. (8. 3.)